

Protokoll zur 192. Sitzung des Stadtteilbeirates – Lenzsiedlung
Mittwoch, den 09.10.2024 – Uhrzeit: 17:30 Uhr - Café im Bürgerhaus Lenzsiedlung,
Julius-Vosseler-Straße 193

Moderatorin: Ralf Helling, Lenzsiedlung e.V.

Protokoll: Renate Jürgesa, Johann Daniel Lawaetz-Stiftung



1. Organisatorisches

- Erläuterung der Tagesordnungspunkte
 - einvernehmliche Zustimmung des Protokolls vom 28.08.2024
 - Konzert der Gossenhauer musste auf Grund der Wettervorhersage abgesagt. Grundsätzlich ist aber geplant, zukünftig auf dem Parklet mehr Programm stattfinden zu lassen
 - Dafür in der heutigen Sitzung mehr Zeit, um Themen zu besprechen

2. Aktuelles und Berichte aus der Lenzsiedlung, den Einrichtungen und Informationen aus der Runde

- Kinder- und Jugendprogramm für die Herbstferien veröffentlicht (s. Website)
- Für das Projekt *Petrus-Platz Projekt Lokstedt* gibt es derzeit ein Voting über eine Aktion der Mopo, um 20.000 € an Projektgeldern zu gewinnen. Die Platzerneuerung wird im Zusammenschluss aus der Nachbarschaft der Schule, der Kita und der Kirchengemeinde geplant. Hier soll ein lebenswerter Treffpunkt entstehen. Voting noch möglich bis zum 21.10.24 unter https://www.mopo.de/hamburg/lassmachen/abstimmung_geldfuersquartier/
- **Hamburger Netzwerkstadtteilbeiräte 21.09. -> Klima und Rolle von Stadtteilbeiräten**
Das Netzwerktreffen hatte unter dem Titel „Es wird heiß hier – Die Rolle der Stadtteilbeiräte im Klimawandel“ den Schwerpunkt auf die lokale Arbeit zu Klimathemen gesetzt. Das Treffen war dem Erfahrungs- und Informationsaustausch gewidmet und bot Möglichkeit für Vernetzung und den Aufbau zukünftiger Zusammenarbeit. Rund 70 Teilnehmende aus 25 Stadtteilbeiräten in Hamburg waren bei dem Treffen dabei.

Ralf Helling war für den Lenzsiedlung e.V. dabei und sich angeschaut, was zu Themen wie Urban Gardening, Photovoltaik u.v.m. anderswo passiert. Das Treffen bot ein gemischtes Workshopprogramm mit Berichten und Anregungen zu Klima-Projekten. In einer Ausstellung wurden 23 aktive Projekte und Initiativen aus ganz Hamburg vorgestellt. Besonders spannend war die Frage, was Stadtteilbeiräte zu Klimafragen beitragen können. Die Lenzsiedlung ist ein gutes Beispiel, für den regelmäßigen Austausch und regelmäßige Auseinandersetzung.

Diskussion und Rückfragen:

Frage 1: Was kann man mit Projekten zum Umwelt- und Klimaschutz tatsächlich erreichen? Es gibt viele widersprüchliche Botschaften seitens der Politik und Wissenschaft.

Frage 2: Wissenschaftliche Institutionen sind grundsätzlich eine gute Quelle für verlässliche Informationen. Zudem ist jeder Baustein für Klimaschutzaktionen wichtig. Auch kleine Maßnahmen und lokales Engagement sind wichtig, um Veränderungen anzustoßen.

Frage 3: der Stadtteilbeirat ist ein guter Anfang, um die Nachbarschaft zu prägen und kleinteilig anfangen zu können (Blühwiesen, Entsiegelung, Förderung Diversität)

- Es fehlt oft an Eigenverantwortung. Anwohnende könnten mehr Verantwortung für ihr Umfeld übernehmen – eine (generationenübergreifende) Initiative zur Verschönerung oder Pflege aktivieren wäre eine Idee.
- Gemeinsam etwas zu arbeiten oder umzusetzen wird immer schwieriger, driftet auseinander. Negativerfahrungen erschweren zudem die dauerhafte Umsetzung, Lust und Energie vergeht dabei Aktionen weiterzuführen.
- Beispiel: Parklet Methfesselstraße, Aneignung des öffentlichen Raums mit Stühlen und Pflanzkübeln, wird aber nicht kontinuierlich gepflegt – Verantwortung lässt nach. Danach wird es sich selbst überlassen (keine Zuverlässigkeit)
- Ralf Helling: gab in der Vergangenheit schon Initialzündungen oder Einzelaktionen für Pflanzaktionen o.ä. als Leuchtturmprojekte. Verein Lenzsiedlung unterstützt bei der Aktivierung, ihr Umfeld als ihr eigenes zu begreifen und für Interesse zu werben, ihr Umfeld als solches zu begreifen

Auch die Umsetzung des Parklets war sehr aufwendig. Hier gibt es den Wunsch, dass es stärker zur Nutzung und zum Austausch angenommen wird. Aktuell hapert es etwas, im Sommer war es sehr gut angenommen.

- Gemeinsam handeln in der direkten Nachbarschaft ist eigentlich ein Mehrwert, Beispiel Lokstedt, Stadtteilbeirat gute Möglichkeit zu ermutigen
- Betreuung oder Verantwortung für Projekte sollte einen Mehrwert für die Betreuenden haben. Auch wenn Negativerfahrung passieren, hinterlassen die Projekte wichtige Spuren im Quartier

Hamburger Zukunftsentscheid

- Hinweis von Sebastian Dorsch zur laufenden Unterschriftensammlung des Bürgerbegehrens. Sammlung läuft noch bis zum 18.10.24. Auslage der Liste mit Möglichkeit zur Unterschrift im Beirat.

3. Kommunikation & Umgang im Beirat

Ralf Helling bringt das Thema der Gesprächskultur und den Umgang mit unterschiedlichen Meinungen, gerade zu politischen Themen, in Beiräten ein.

- Auf verschiedenen Ebenen setzt man sich derzeit auseinander, wie man mit Anfeindungen gegenüber Menschen oder Akteuren umgehen kann. Ralf Helling würde dazu gerne in den kommenden Sitzungen im Beirat in den Austausch gehen und ggf. auch Gäste einladen. Er bittet die Lawaetz Stiftung, über aktuelle Gedanken dazu zu berichten.

Renate Jurgesa (als Vertretung für Vanessa Steenwarber) berichtet, dass in der Lawaetz-Stiftung sich die Mitarbeiter:innen zu diesem Thema intensiv austauschen. Dies betrifft z.B. auch die Beiratsarbeit, wo verschiedene Menschen und auch politische Akteure regelmäßig zusammenkommen. Mit Blick auf den Umgang mit der Afd, aber auch auf individuelle Situationen, in denen es zu Anfeindungen kommt, wurde diskutiert, welche Möglichkeiten Beiräte haben um diese Situationen proaktiv anzugehen. Die Diskussion steht noch am Anfang, als erste Ideen wurde aufgegriffen die Gesprächskultur in einem Selbstverständnis des Beirats oder in der Geschäftsordnung zu schützen. Hier kann man z.B. festlegen, dass menschenfeindliche Aussagen und ausgrenzendes Verhalten nicht toleriert wird.

- Ralf Helling merkt an, dass der Beirat aktuell keine Geschäftsordnung hat. Ein Papier o.ä. hätte Vorteile, für zukünftige Situationen eine Grundlage parat zu haben.

Diskussion in der Runde:

- Diese Diskussion gab es bereits im Frühjahr - wäre eine Geschäftsordnung nicht ein Hindernis, die Beiratsarbeit und dieses basis-demokratische Format so einfach wie möglich zu gestalten?
- Würde eine solche Ausgrenzung nicht auch positive Entwicklungen und den Beirat einengen -> weniger Chance auf Austausch und Erweiterung?
- Gegenfrage: wie viel Enge brauchen wir, um demokratiefeindliche und ausgrenzende Risiken einzugrenzen? Entsteht dadurch nicht Wehrhaftigkeit gegen solche Tendenzen. Was ist wenn die Maßnahmen brüchig werden
- Muss Offenheit nicht auch geschützt werden? Regeln können hilfreich sein, wenn solche Fälle auftreten. Beiratssitzungen sollten als Schutzraum funktionieren. Daher die Idee mehr einen positiven Entwurf zu formulieren als restriktive Geschäftsordnung
- Eine Geschäftsordnung bedeutet nicht, dass sich alle automatisch daran halten werden, es sollte eher in Richtung Satzung mit Motto/Leitbild gehen- Eine öffentliche Positionierung kann aber wieder einladend wirken, dagegen anzugehen.
- Verweis auf Hausrecht der Lenzsiedlung e.V. bei den Sitzungen – damit verwirkt aber der Stadtteilbeirat seine Auseinandersetzung mit dem Thema und die Möglichkeit sich zu positionieren.

Es wird die Idee mitgenommen, sich beispielhaft Geschäftsordnungen, Satzungsentwürfe und ggf. Statements anzuschauen. Lawaetz-Stiftung sucht entsprechende Beispiele raus. Die Idee für die Positivbeispiele: *wofür steht der Beirat*, wird ggf. TOP in einer der nächsten Sitzungen, um dies als Gruppe auszuarbeiten.

Hinweis: Die Vorbereitungsgruppe, um Themen der Sitzungen zu planen und vorzubereiten ist offen für alle!

3. Anträge an den Verfügungsfonds Lenzsiedlung (Restmittel: 2.000 €)

a. Antrag „Wohlfühltag“ – Monika Blaß | 400 €

Findet am 02.11.2024 statt, Entspannungsmöglichkeiten testen mit verschiedenen, Raum wird durch Kirche zur Verfügung gestellt, Teilnahme mit Anmeldung, bis zu 60 Pers.

Fragen: wie wird für die Veranstaltung geworben?

Über die Einrichtungen aber auch über Hauseingänge, um mehr Menschen zu erreichen.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

b. Vorratsbeschluss Antrag „Gruppenreise“ für 2025 – Miriam Kind (Anwohnerin) | 500 €

generationsübergreifende Kurzfamilienreise (Kinder 3-11 Jahre, Mütter und Großmütter) an die Ostsee, Übernachtungskosten + Freizeitaktivitäten, Eigenanteil 628,00 €

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

4. Vorbereitung der nächsten Sitzung: Themen, Referent*innen für die kommende Sitzung oder den Themenspeicher

- Thema für nächste Sitzung: Umgang Antrag an den Verfügungsfonds und Abrechnung. Teilweise komplex für Bürger:innen
- Geschäftsordnungsbeispiele und Möglichkeiten vorstellen
- Novembersitzung, 27. November (Vorbereitungstreffen 17. Oktober, 11 Uhr)